



## **Kuratoriumsmitglieder:**

B. Böhlen MdL, D. Caspary MdEP, A. Fischer MdB, A. Geiger, Prof. A. Göhringer, Reg.-Präs. a.D. Gerlinde Hämmerle (Vors.), OB W. Heiler MdLa.D., Prof. G. Kaufmann, J. Kößler MdL, BM E. Kopp MdL, H. Leverkus, B. Lisbach MdL, B. Meier-Augenstein, OB a.D. J.Offele (Vors.), OB C. Petzold-Schick, A. Salomon MdL., B. Schäfer-Wiegand, C. Schmiedel MdL a.D., R. Schmitt-Ilert, A. Schoch MdL, OB a.D. Prof. Dr. G. Seiler, Staatssekretärin Dr. G. Splett MdLa.D., BM C. Staab, J. Stober MdLa.D., T. Wald MdL, Dr. P. Weber, Prof. Dr. P.-L. Weinacht, I. Wellenreuther MdB, Prof. Dr.-Ing. R. Werner

Landesvereinigung Baden in Europa e. V. - Andersenstraße 7 - 76199 Karlsruhe

## **Wissenswertes für die Medien**

### **Muss es Schwarz-Gelb sein?**

#### **Landesvereinigung Baden in Europa e.V. plädiert für regionale Farbgebung bei Nahverkehrszüge / in Baden Rot-Gelb-Rot**

**Karlsruhe (hom)** Die Landesvereinigung Baden in Europa e.V. wehrt sich gegen eine landeseinheitliche Farbgebung Schwarz-Gelb bei den Zügen des Öffentlichen Schienennahverkehrs. In einem Schreiben an Landesverkehrsminister Winfried Hermann plädiert der Vorsitzende der Landesvereinigung, Prof. Robert Mürb dafür, regionaltypische Farben zu nutzen. Züge, die in Baden unterwegs sein, sollten gelb-rot-gelb sein. Die Farbgebung gelb-schwarz ist für Mürb ein Zeichen des von der Landesvereinigung stets bekämpften Stuttgarter Zentralismus. Der Brief ging auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Im Einzelnen schreibt Mürb:

„Sehr geehrter Herr Minister Hermann,

auch im badischen Landesteil freuen wir uns über jede Verbesserung im Ausbau des Regionalverkehrs, so auch über die Verbesserung des Verkehrs am Oberrhein zwischen Karlsruhe und Basel. Dafür vielen Dank.

Empört war der Vorstand der Landesvereinigung Baden in Europa e.V. jedoch, als er

von der Zeitung „Der Sonntag“ der Badischen Zeitung darauf aufmerksam gemacht wurde, dass die Züge künftig in einem „einheitlichen Landesdesign“ in Schwarz-Gelb mit Staufer-Löwen fahren sollen. Wir meinen, dass die Vielfalt der Regionen eines Bundeslandes gerade auch in den Farben und der Gestaltung der Regionalzüge in Erscheinung treten sollten, wie das auch die übrigen Bundesländer praktizieren. Es ist heute eine Bereicherung der Bahnhöfe und eine gute Möglichkeit der Darstellung der Vielfalt der Bundesländer, die auch durch die geografischen Bezeichnungen der Züge unterstrichen wird. Sie erhöht auch die leider heute stark zurückgehenden geografischen Kenntnisse der Heimat von Kindern und Jugendlichen, aber auch von Erwachsenen.

Auf der anderen Seite sind diese Züge auch eine gute Werbemöglichkeit und sind sehr viel mehr identitätsstiftend als eine landeseinheitliche Gestaltung. Insofern ist dieses Thema kein spezifisch badisches, sondern eines, das das ganze Land betrifft. Wir sind sicher, dass dies auch in Franken, Hohenlohe, Oberschwaben und am Bodensee so gesehen wird.

1.Vorsitzender: Prof. Dipl.-Ing. Robert Mürb  
Andersenstr. 7, 76199 Karlsruhe  
Tel. 0721- 9896958, Fax 0721-882563  
E-Mail: rmuerb@lv-baden.de

Stellvertretender Vorsitzender  
Harald Denecken  
1. Bürgermeister a.D.  
E-Mail: harald@denecken.com

Stellvertretender Vorsitzender  
Dr. Hubert B. Keller  
E-Mail: hubert.keller@iai.fzk.de

Volksbank Karlsruhe: IBAN: DE55 6619 0000 0070 0465 04 BIC: GENODE 61KA1  
BBBank Karlsruhe: IBAN: DE05 6609 0800 0007 0427 36 BIC: GENODE61BBB  
Sparkasse Karlsruhe: IBAN: DE18 6605 0101 0022 3115 91 BIC: KARSDE66XXX

Hinzu kommt, dass die schwarz-gelben Farben eine Kombination sind, die weniger einladend wirken als z. B. das in Baden weitgehend vertretene gelb-rot-gelb. Kein Mensch steigt gern in eine Bahn ein, zu der er emotional wenig Beziehung hat. Ältere Mitglieder haben uns bereits daran erinnert, dass in der zwischen 1952/54 nach Gründung des Landes Baden-Württemberg über die Frage des Landeswappens und der Farben leidenschaftlich diskutiert wurde und interessanter Weise nicht nur in Baden, sondern auch in Südwürttemberg starke Bedenken gegen diese Farbkombination hervorgebracht wurden.

Für uns stellt sich dieser Vorschlag als ein Beispiel der immer wieder auftretenden zentralistischen Denkweise in Stuttgart dar. Durch die Gespräche an unseren Info-Ständen bei der „Baden-Messe“ in Freiburg und bei der „Offerta“ in Karlsruhe wissen wir, dass die Bürgerinnen und Bürger (bei Befragungen in Freiburg waren es nahezu 100 Prozent, in Karlsruhe 97 Prozent) beklagten, dass Entscheidungen in Stuttgart die Lage vor Ort nicht nur im badischen Landesteil zu wenig berücksichtigen. Eine Befragung des Südkuriers nach der Zufriedenheit mit der Regierungsarbeit hat in Überlingen das Ergebnis gebracht, dass 89 Prozent der Befragten darauf hinwiesen, dass die Entscheidungen in Stuttgart sehr oft die Sicht der Regionen missachten würden.

Ihr Vorschlag in Richtung einer einheitlichen Gestaltung der Verkehrsverbünde gehört sicher dazu, wie bereits zahlreiche Reaktionen auf die Berichte in der Badischen Zeitung sowie der Stuttgarter Zeitung zeigen, die uns in diesen Tagen erreicht haben, beweisen.

Abschließend dürfen wir darauf hinweisen, dass z.B. unser Nachbar-Bundesland Bayern beispielhaft ein Dezentralisierungsprogramm verwirklicht, das neben verschiedensten zentralen Behörden sogar auch Abteilungen von Ministerien wie dem Heimatministerium von München nach Nürnberg verlegt.

Ein Dezentralisierungsprogramm in Baden-Württemberg wäre unseres Erachtens dringend notwendig, wie z.B. die Feinstaub-Problematik in Stuttgart und die damit verbundene gesundheitliche Gefährdung der Stuttgarter Bevölkerung beinahe täglich beweisen. Dies haben wir Ihnen schon vor etwa drei Jahren bei einem Gespräch vorgebracht. Wir hoffen, Ihnen erneut Denkanstöße geben zu haben und erlauben uns, dieses Schreiben auch Herrn Ministerpräsidenten Kretschmann, Herrn Staatsminister Murawski sowie den Medien zur Kenntnis zu geben.“



GELB-SCHWARZ: So sollten die Züge im Schienennahverkehr des Landes nach Ansicht der Landesvereinigung Baden in Europa nicht aussehen. Foto: DB Regio